

Hirten·brief zum Beginn der Fasten·zeit 2026

in Leichter Sprache



Kardinal Reinhard Marx schreibt uns einen Brief.

Darin steht:

Der Mensch ist Eben·bild von Gott.

Und der Mensch ist Staub.

Das bedeutet:

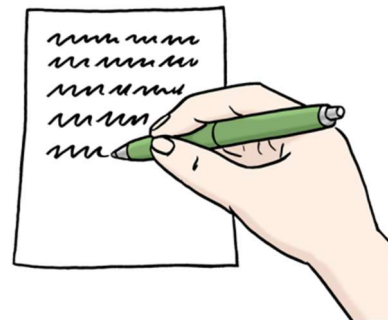
- Wir Menschen gehören alle zusammen.
Wir sind **eine** Menschen·familie.
- Und wir sind **nicht allein**.
Auch im Tod ist Gott bei uns.



In der Fasten·zeit können wir **Hoffnung** lernen !

Kardinal Reinhard Marx schreibt:

Liebe Schwestern und liebe Brüder,



In der Bibel sind viele Geschichten.

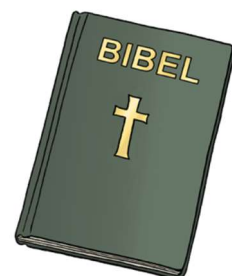
Sie erzählen von den **Erfahrungen der Menschen mit Gott**.

Sie sind aus verschiedenen Zeiten.

Die Bibel beginnt mit der **Schöpfung der Welt**.

Es geht darum:

- **Welche Aufgabe hat der Mensch ?**
- **Wie ist die Beziehung zwischen Gott und Mensch ?**



Die 2 Schöpfungs-berichte

Es gibt 2 Texte, die von der Schöpfung der Welt handeln.

Sie heißen **Schöpfungs-berichte**.

Es gibt den

- 1. Schöpfungs-bericht und den
- 2. Schöpfungs-bericht.

Der 1. Schöpfungs-bericht

Der 1. Schöpfungs-bericht ist der **jüngere** Text.

Gott erschafft den Menschen **als sein Eben-bild**.

Eben-bild bedeutet:

Der Mensch gleicht Gott.

Der Mensch soll auf die Schöpfung aufpassen.

Zu jedem Tag im Schöpfungs-bericht heißt es:

Und Gott sah, dass es gut war.

So wird am Anfang der Bibel klar:

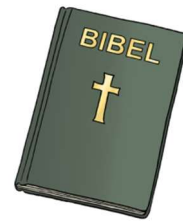
Die Schöpfung ist ein wunder-bares Geschenk von Gott.

Unser Leben ist verbunden mit dem Leben der ganzen Schöpfung.

Gott und Mensch sind ganz eng mit-einander verbunden.

Der Mensch darf Bild von Gott sein.

Das ist wunder-bar und gibt uns eine besondere Würde.



Der 2. Schöpfungsbericht

Der 2. Schöpfungsbericht ist der **ältere** Text.

Er erzählt die Erschaffung vom Menschen ganz anders:

Gott nimmt Lehm aus der Erde.

Er formt den ersten Menschen: Adam.

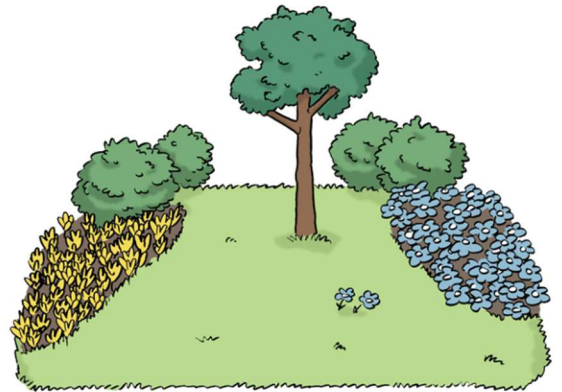
Gott bläst seinen Atem in Adam.

Dadurch wird Adam lebendig.

Dann schafft Gott einen zweiten Menschen: Eva.

Adam und Eva sind für einander da.

Die Menschen dürfen im Garten Gottes leben.



Aber sie müssen diesen Garten verlassen.

Weil sie miss-trauisch und schuldig sind.

Aber das ist **nicht** das Ende von dieser Geschichte.

Gott sorgt auch weiter für die Menschen.

Auch wenn sie nicht mehr im Garten von Gott leben dürfen.

Am Anfang der Bibel steht also: Der Mensch ist das Eben-bild von Gott.

Der Mensch hat eine große und schöne Aufgabe.

Der Mensch erfüllt diese Aufgabe nicht.

Aber Gott lässt den Menschen niemals im Stich !

Die 2 Schöpfungs-berichte zeigen uns:

Jeder Mensch ist **einzig-artig**.

Die Aufgabe von uns Menschen ist **groß-artig**.

Gott bleibt bei uns. Immer !

Auch wenn wir schuldig werden.

Gott sorgt sich um die Menschen. Immer !

Wir sind nicht allein.



Am Ascher-mittwoch wird das Asche-kreuz aufgelegt.

Dazu wird gesagt:

Bedenke Mensch, dass du Staub bist.

Und zum Staub zurück-kehren wirst.



Das soll die Menschen an die **Schöpfungs-berichte** erinnern.

Dort steht: Gott hat uns aus Lehm gemacht.

Lehm ist Erde. Erde ist aus Staub.

Bedenke Mensch, dass du Staub bist.

Also denke daran: Gott ist dein Schöpfer.

Gott ist der Schöpfer **von allen Menschen.**

Alle Menschen sind Eben-bild von Gott.

Wir alle sind **eine Familie.**

Kein Mensch ist besser als ein anderer.

Kein Land ist besser als ein anderes.



Daher sollen Christen und Christinnen:

- sich anderen Menschen **nicht** überlegen fühlen
- Menschen aus anderen Ländern **nicht** ablehnen
- andere Religionen **nicht** verachten.

Wir alle müssen uns auch **politisch** dafür einsetzen:

- Jeder Mensch ist wichtig !
- Jedes Leben muss geschützt werden.
Von der Zeugung bis zum Tod.
- **Das muss überall beachtet werden:**
 - in unseren Familien
 - in unserer Stadt
 - in unserem Land
 - auf der ganzen Welt.



Und zum Staub zurück-kehren wirst.

Dieser Satz sagt: Wir müssen alle einmal **sterben**.

Dann werden wir in die Erde gelegt.

Oder wir werden verbrannt und werden wieder zu Staub.

Wenn wir sterben, sind wir aber **nicht allein** !

Gott ist bei uns. Auch in unserem Tod.

Er ist ein Gott, der für uns sorgt.

Die Bibel gibt uns Hoffnung.

Jesus ist auf-erstanden.

Gott schenkt auch uns **ewiges Leben**.

Wir leben und wir müssen sterben.

Aber wir haben diese **Hoffnung** !



Wir haben diese Hoffnung !

Wir Christen und Christinnen zeigen: **wie stark unsere Hoffnung ist.**

Das braucht die Welt dringend: **Pilger der Hoffnung.**

Das war auch das Motto vom Heiligen Jahr 2025.

Ich möchte Mut machen:

Über den Tod und Sterben zu sprechen.

In den Pfarreien und in den Familien.

Auch wenn das nicht einfach ist.



Es ist gut, wenn wir heute mehr darüber sprechen:

Wenn **sterbende Menschen begleitet werden**.

Zum Beispiel zu Hause, in den Familien, in Krankenhäusern und Hospizen.

Hospize sind Häuser für Menschen, die bald sterben.

Vielen tut es gut:

- bei schwerer Krankheit die **Kranken-salbung** zu bekommen.
- Und in der Stunde des Todes die **Heilige Kommunion** zu bekommen.

Ich bitte alle Seel-sorger und Seel-sorgerinnen:

Macht den Menschen Mut

und geht zu ihnen ans Sterbe-bett.

Auch die heilige Kommunion ist ein **wichtiges Zeichen**.

Sie zeigt: **Niemand ist allein !**



Ein anderes wichtiges Zeichen ist die **Messe für die Verstorbenen**.

Die Messe ist ein **Zeichen der Hoffnung**.

In der Messe feiern wir den Tod und die Auf-erstehung von Jesus.

Sie ist das Bekenntnis: Der Tod ist **nicht** das Ende !

Gott schenkt uns **ewiges** Leben.

Die Messe zeigt: **Christen und Christinnen leben in dieser Hoffnung**.

Ich empfehle:

Einmal im Monat die Messe für die Verstorbenen zu feiern.

Und dabei

- ihre Namen zu nennen,
- eine Kerze zu entzünden und
- die Angehörigen dazu einzuladen.

In manchen Pfarreien wird das schon so gemacht.

Das ist ein **Zeichen der Hoffnung**.



Liebe Schwestern und Brüder, zur Fasten-zeit möchte ich 2 Hoffnungen verkünden:

Die 1. Hoffnungs-Botschaft ist:

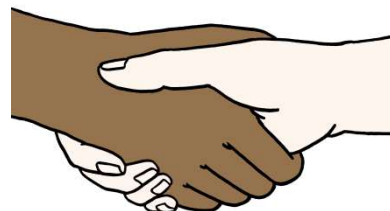
Wir gehören zusammen, wir sind **eine** Menschen-familie.

Wir lassen uns **nicht** aus-einander-treiben.

Wir werden immer **Wege zu-einander** suchen:

Wege des Friedens, der Gemeinschaft und der Versöhnung.

Weil wir alle Geschwister sind.



Die 2. Hoffnungs-Botschaft ist:

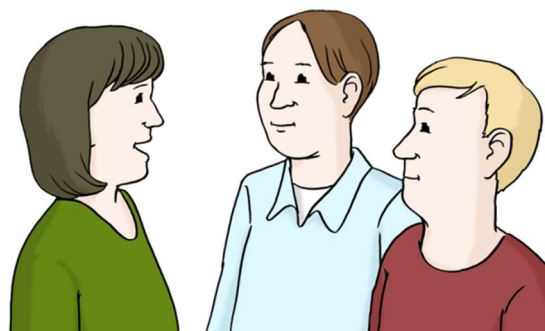
Wir sind **nicht allein**.

Auch im Tod ist Gott bei uns.

Die Menschen sollen spüren:

In der Kirche finden sie

- **einen Kraft-ort für die Hoffnung**
- **und Menschen**, die Zuversicht und Hoffnung haben.



In der Fasten-zeit können wir **Hoffnung lernen**.

Nicht nur für uns, sondern für alle.

Weil wir diese Botschaft der ganzen Welt verkünden wollen.

Unsere Welt braucht mehr Hoffnung !



**Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen,
dass wir in diesen Wochen vor Ostern
Zeugen und Zeuginnen der Hoffnung sein können.**

Und ich grüße Sie herzlich,

Ihr Kardinal Reinhard Marx

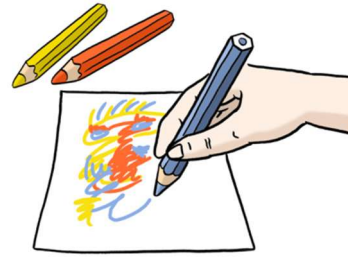
Erz-bischof von München und Freising

München, im Februar 2026



Was gibt Ihnen Hoffnung ?

Hier können Sie Ihre Gedanken aufschreiben.
Oder ein Bild malen.



Text in Leichter Sprache: Sabine Leitl und Verena Reinhard
Geprüft von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten: www.einfachverstehen.de
Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache
Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Zeichner Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013
Foto vom Asche-Kreuz: © pixabay, Myriams-Fotos
Foto von Händen: © pixabay, andreas160578
Leichte-Sprache-Zeichen: © Inclusion Europe
Foto Kardinal Reinhard Marx: © Erzdiözese München und Freising

